

Evangelische Akademie Iserlohn **Ver-Wüstungen und Tsunamis**

**Politik und Praxis für einen nachhaltigen
Umgang mit unseren Lebensgrundlagen**

Iserlohn, 27.-29. 1.2006

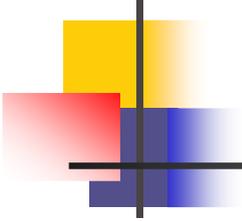
© Hans Günter Brauch

http://www.afes-press.de/html/download_hgb.html

**Die Frage der Sicherheit für das Leben neu
stellen**

Freie Universität Berlin, Otto-Suhr-Institut

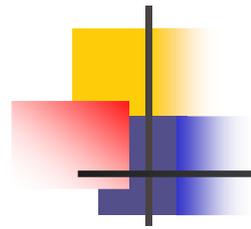
Vorsitzender, AFES-PRESS, Mosbach



Gliederung

- 1. Definition von Sicherheit: Konzept, Wert, Ziel, Mittel?
Sicherheitswahrnehmung: “Weltsichten” & “Denkmuster”**
- 2. Weltpolitischer Wandel und neue Sicherheitskonzepte**
- 3. Von der nationalen zur menschlichen Sicherheit**
- 4. Modell des Globalen Umweltwandels und Sicherheitskonzepte; Ursachen des globalen Umweltwandels: Klimawandel, Desertifikation und dessen Folgen: Katastrophen, Migration, Krisen, Konflikte**
- 5. Desertifikation als Herausforderung für die menschliche Sicherheit**
- 6. Folgen der Naturkatastrophen, am Beispiel von Dürre und Hungersnot**

1. Definition der Sicherheit: Begriff, Konzept, Wert, Ziel, Mittel?



- **Begriff:** Sicherheit (lat.: *securus* and *se cura*)
- **Sicherheit** bei Cicero & Lucrez: philosophischer & psychologischer Zustand des Bewußtseins
- **Politisches Konzept** im Rahmen der 'Pax Romana'.
- **Sicherheit** als politischer Wert ist vom jeweiligen gesellschaftlichen **Wertsystem** abhängig

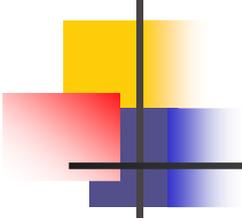
Wissenschaftliches Konzept

- **Als sozialwissenschaftliches Konzept**, "security is ambiguous and elastic in its meaning" Art ('93)
- **'Sicherheit'**: bezieht sich auf Analyserahmen, Dimensionen, Problem-bereiche, gesellschaftliche Konventionen & sich verändernde historische Bedingungen & Umstände.

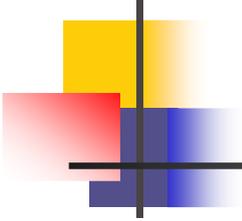
Politisches Konzept

- **Mittel zur Rechtfertigung** öffentlicher Ausgaben für einen akzeptierten Zweck: Schutz (militärisch & Polizei)
- **Politisches Mittel des Machterwerbs und Machterhaltes (Wahlkämpfe)**

1.1. Klassische Definition in den Internationalen Beziehungen

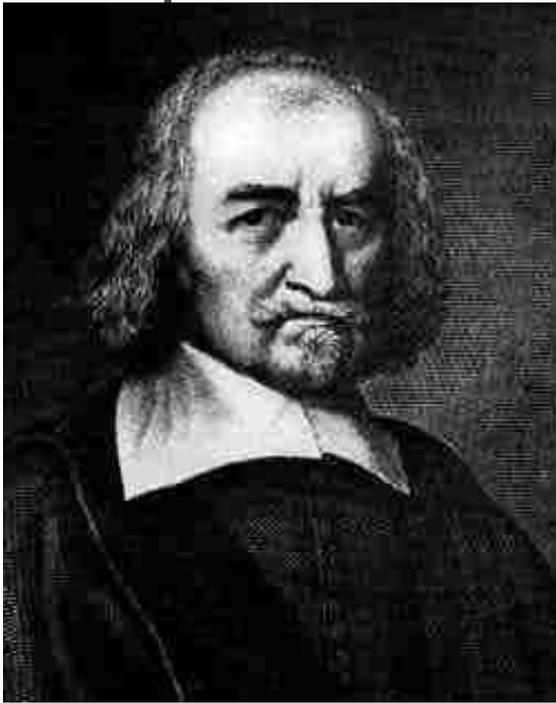
- 
- Arnold Wolfers (1962), zwei Seiten des S.-Konzepts:
 - **“Security, in an objective sense, measures the absence of threats to acquired values, in a subjective sense, the absence of fear that such values will be attacked”.**
 - Abwesenheit von “Bedrohungen”: Interesse der Politik
 - Abwesenheit von “Befürchtungen”: Interesse der Politikwissenschaft (sog. Konstruktivisten)
 - **Irakfall: Massenvernichtungswaffen: “Furcht” vor einer nicht aufgefundenen, behaupteten Bedrohung**
 - Definition von Wolfers ignoriert:
 - Wessen Werte bedroht werden? Was diese Werte sind? Wer diese bedroht? Womit? Wessen Ängste zählen und wovon? Wie kann man zwischen echten und falschen Ängsten unterscheiden?

1.2. Sicherheitswahrnehmung Weltsichten und Denkmuster



- Wahrnehmung der sicherheitspolitischen Bedrohungen hängt von den **Weltsichten** des Betrachters und dem Denkmuster der Politiker ab.
- **Überkommene Denkmuster** (Ken Booth: **Mind-set**) haben oft die Wahrnehmung neuer Gefahren verzerrt (z.B.: Ethnozentrismus, Realismus, ideologischer Fundamentalismus, strategischer Reductionismus).
- **Booth: Denkmuster frieren die internationalen Beziehungen** in grobe Bilder ein, stellen ihre Prozesse als mechanistische Antworten auf Machtentscheidungen dar und charakterisieren andere Nationen mit Hilfe von Stereotypen.
- **Kernthese:** Denkmuster des Kalten Krieges haben die globale Wende von 1989-1990 überlebt.
- **Englische Schule unterscheidet zwischen 3 Weltsichten:**

1.3. Englische Schule: Hobbes, Grotius & Kant



Hobbes (1588-1679)

Grotius (1583-1645)

Kant (1724-1804)

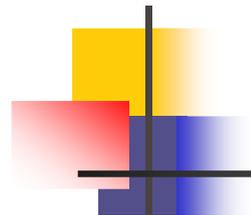
Sicherheitswahrnehmung hängt von den Weltansichten ab:

Hobbesianischer Pessimismus (Realismus): Machtkategorien

Kantianischer Optimismus (Idealismus): Völkerrecht, Menschenrechte

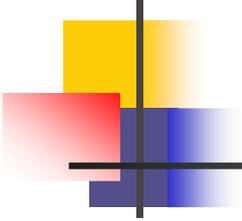
Grotianischer Pragmatismus: *Kooperation*

1.4. Sicherheitskonzepte im Bezug zu Frieden, Umwelt und Entwicklung



■ Säulen & Verbindungen im konzeption. Quartet

Forschungsprogramme in den Int. Beziehungen	Konzeptionelles Quartet	Konzeptionelle Verbindungen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Friedensforschung ▪ Sicherheitsstudien ▪ Entwicklungstudien ▪ Umweltstudien <p>4 konzeption. Säulen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ I: <i>Sicherheitsdilemma</i> ▪ II: <i>Überlebensdilemma</i> ▪ III: <i>Nachhalt. Entwickl.</i> ▪ IV: <i>Nachhalti. Frieden</i> 	<div style="text-align: center;"> <p>Frieden ↔ Sicherheit</p> <p>· I: <i>Sicherheitsdilemma</i></p> <p>Entwicklung ↔ Umwelt</p> <p>· III: <i>Nachhaltige Entwicklung</i></p> </div>	<p>Debatte über Beziehungen zwischen jeweils 2 Konzepten:</p> <ul style="list-style-type: none"> · L1: Frieden & Sicherheit · L 2: Frieden & Entwicklung · L 3: Frieden & Umwelt · L 4: Entwickl. & Sicherheit · L 5: Entwicklung & Umwelt · L 6: Sicherheit & Umwelt



1.5. Konzeptionelle Verbindungen: alt: Frieden & Sicherheit (UN Charta) neu: Sicherheit & Umwelt & Entwicklung

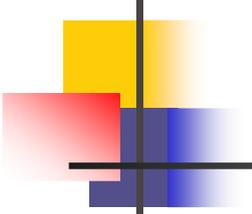
Präambel der UNO-Charter

- Künftige Geschlechter vor der Geißel des Krieges zu bewahren;
- Glauben an die **Grundrechte der Menschen**, an **Würde und Wert der menschlichen Persönlichkeit**, an die **Gleichberechtigung von Mann und Frau** sowie von allen Nationen, ... zu bekräftigen

Hauptziel der UNO-Charter: Art. 1.1.

- „den Weltfrieden und die internationale Sicherheit zu wahren und zu diesem Zweck wirksame Kollektivmaßnahmen zu treffen, um wirksame Bedrohungen des Friedens zu verhüten.“
- **Entwicklungs- und Umweltkonzepte und -politiken wurden später entwickelt**, wie auch die Konzepte ökologische und menschliche Sicherheit

2. Weltpolitischer Wandel und neue Sicherheitskonzepte



Politischer Kontext: Ende des Kalten Krieges

Welche Zäsur ist zentral?

- **9. November 1989:** Wiedervereinigung Deutschlands & Europas
- **11. September 2001:** Verwundbarkeit der USA gegenüber Terrorismus **USA:** stärkte Denkmuster des **Kalten Krieges**, Mittel: Aufrüstung, Begrenzung der bürgerlichen Freiheit, Dominanz des militärischen Machtdenkens

Haben der Wandel von 1989 oder die Folgen des 11. September ein globales Überdenken über Sicherheit ausgelöst?

Politikwissenschaftlicher Kontext: Innovation?

Realismus → Konstruktivismus

- **Kuhn:** wissenschaftliche Revolutionen verursachen paradigmatischen Wandel
- **Ideen sind wichtig:** konstruktivistisch Ansätze, Sicherheit ist Ergebnis eines gesellschaftlichen Prozesses (Sprechakte), Wandel aber keine Revolution.
- **Bedrohungen sind wichtig:** Entwicklung der neo-konservativen Ideologen in den USA und deren Auswirkung auf die internationalen Beziehungen

2.1. Globaler Kontextwandel & wissenschaftlicher Konzeptwandel?

- **Globaler Kontextwandel:** 9 November 1989 oder 11 September 2001: Berlin oder New York?
- **Fall der Berliner Mauer:** Ende des bipolaren Wettbewerbs zwischen sozialen Systemen und Allianzen
- **11. September 2001,** 11. März 2003, 7. Juli 2005: New York – Madrid – London: unsichtbare Bedrohung durch nichtstaatliche Akteure (Terrorismus)
- **Globaler Umweltwandel:** eine neue Sicherheitsgefahr für die Menschheit und den Menschen (Opfer)
- **Wissenschaftliche Veränderungen:** Konstruktivistische Ansätze & globale Risikogesellschaft (U.Beck)

2.2. Globaler Kontextwandel:

9. November 1989 oder 11 September 2001

- **Ende des Kalten Krieges?**



Berlin

- **Neue Bedrohungen,**
- **Herausforderungen**
- **Verwundbarkeiten &**
- **Risiken?**



New York

- **Wiedervereinigung Deutschlands**
- **Erweiterung der EU**

2.3. Fall der Berliner Mauer: Veränderung der Weltordnung?



■ Ende des Kalten Krieges

- Ende der sowjetischen Bedrohung
- Ende der Bipolarität: globaler Wettbewerb zweier rivalisierender soziopolitischer Systeme
- Ende der Abschreckung und der Doktrin der wechselseitig gesicherten Zerstörung (MAD)
- Implosion der UdSSR
- Auflösung des Warschauer Pakts
- Unipolare Welt
- Kollektive Sicherheit

■ Ungelöste Konflikte

- Im Nahen Osten
- Koreanische Halbinsel
- Nordirland, Baskenkonflikt

■ Wiedervereinigung Europas

- ✓ Vertiefung: gemeinsame Währung
- ✓ Erweiterung: EU-Erweiterung
- ✓ Neue Friedensordnung in Europa

■ Keine neue Weltordnung

- Keine internationale Friedensordnung
- Keine „Friedensdividende“

Entstehen neuer Kriege

- Ressourcenkonflikte um Öl: 1990-91, 2003-
- Auflösung multiethnischer Staaten: UdSSR & Jugoslawien
- „War Lords“ & „Failed States“
- Ethnoreligiöse Bürgerkriege
- Genozid in Bosnien-Herzegowina, Ruanda, -Burundi, Kongo und im Sudan



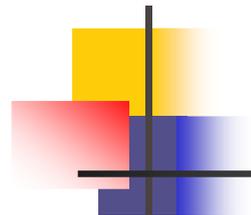
2.4. New York 11 September 2001, Madrid 11.3.2003, London 7.7.2005

- **Neue Bedrohungen, Herausforderungen, Verwundbarkeiten & Risiken?**
- **US Nat. Sicherheitsstrategie (02)**
 - Terrorismus
 - Massenvernichtungswaffen
 - Unilaterale Maßnahmen/Strategie
- **EU Solana Strategie (2003)**
- **High-level Panel des UNO-SG, K. Annan (4. Dez. 2004)**
 - Armut, Umweltdegradierung
 - Innerstaatlich, intern. Konflikte
 - Massenvernichtungswaffen
 - Terrorismus, organis. Verbrechen**Bricht von K. Annan (2005)**
- **Steigende militärische Rüstung**
- Kein Wandel der Nachkriegsordnung
- Nichtstaatliche Akteure nutzen die 'Verwundbarkeit' der entwickelten Staaten mit nicht-militär. Mitteln aus.
- Temporäre Reduktion der militärischen Fähigkeiten (1990-1996).
- Seit 1999, steigende globale Militärausgaben, 2004: 1 Billion \$US, 47% davon entfielen auf die U.S.A.,
- 2004, globale Militärausgaben 6% unter dem Niveau von 1985-1987.
- Weltmilitärausgaben \$US 162 pro Person oder 2.6% des globalen GNP. Das durchschnittl. jährliche Wachstum von 1994-2004 betrug 2.4%, und für die Jahre 2002-2004 betrug 6%.

2.5. Politischer Kontextwandel Kalter Krieg und seit 1990

	Kalter Krieg (1947-'89)	Ende des KK (1990-)
Konzept	Eng	Weit (EU, OECD Welt)
		eng: Nicht-OECD-Welt Seit 11.9.2001 in d. USA
Dimensionen	militärisch, politisch	+ ökonomisch, gesellsch.
Bezugsobjekt	Nationalstaat, Bündnis	+ globaler Umweltwandel
Bedrohung	UdSSR (Westen), Imperialisten (Osten)	individuell bis global
Herausforderung	vielfach: 5 Dimensionen	USA: WMD, Terrorismus
Verwundbarkeit	Waffensysteme., Städte, ICBMs, Infrastruktur	EU: weiteres Spektrum, Klimawandel, Desertifik.
Risiken	militärisch, ideologisch	5 Dimensionen der S.

3. Von der nationalen zur menschlichen Sicherheit



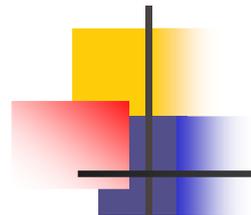
4 Trends beim Überdenken der Sicherheit seit 1990:

- **Ausweitung** (Dimensionen, Sektoren), **Vertiefung** (Ebenen, Akteure)
- **Sektorkonzepte** (Energie, Ernährung), **Einengung** (WMD, Terroristen)

Dimensionen & Ebenen eines weiten Sicherheitskonzepts

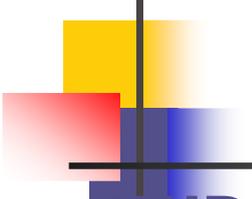
Sicherheitsdimension ⇒ ↓ Ebene der Interakt.	Militär.	Polit.	Ökonomisch	Umwelt ↓	Gesellschaftlich
Individuum ⇒			Ernährung/ Gesundheit	Ursache & Opfer	Ernährungs- Gesundheits- sicherheit
Gesellschaftliche				↓↑	
National	Schrumpfung		Energiesicherh.	↓↑	
Internat./Regional				↓↑	
Global/Planetar. ⇒				GEC	

3.1 Umwelt- oder ökologische Sicherheit

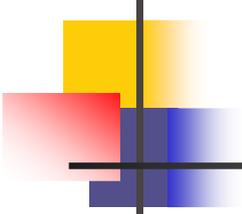


- **Umweltsicherheit: Globale Debatte seit 1989**
 - Dimension eines erweiterten Sicherheitsbegriffs
 - Objekt: der durch den Menschen mit verursachte **globale Umweltwandel**, d.h. Klimawandel, Wüstenbildung, Abholzung, Wasser, Bevölkerungsentwicklung, Urbanisierung, Landwirtschaft
 - der **Umweltstress** mit verursachen kann und
 - der die Wahrscheinlichkeit und Intensität von **Extrem-Wetterlagen** und **Katastrophen** erhöht

3.2 Menschliche Sicherheit

- 
- **UNDP 1994:** vom „Nationalstaat“ zum "Menschen" und/oder „Menschheit“ als Bezugspunkt der sicherheitspolitischen Analyse
 - **Freiheit von Not:** Kommission für menschliche Sicherheit, <Japan>
 - **Freiheit von Furcht:** Netzwerk für menschliche Sicherheit (Human Security Network): 12 Staaten, <Kanada>
 - **Freiheit, in Würde zu leben (Kofi Annan, März 2005: In larger Freedom)**
 - **Freiheit vor den Folgen von Katastrophen: UNU-EHS:** Reduzierung der sozialen Verwundbarkeit durch Frühwarnung, bessere Fähigkeit zur Problemlösung (Resilienz)

3.3. Synergien von Umwelt- und menschlicher Sicherheit

- 
- Beide Debatten verliefen bisher parallel mit wenigen konzeptionellen Bezügen.
 - Ziel v. UNU-EHS: Perspektive menschlicher Sicherheit in Umweltsicherheit einzuführen
 - die Umweltdimension der menschlichen Sicherheit weiter zu entwickeln und
 - operative Bezüge zum Schutz von Städten in Flussauen und Flussdeltas zu entwickeln

3.4. Netzwerk menschlicher Sicherheit - Kommission menschlicher Sich.

NATO	EU	Dritte Welt
Kanada		Chile
Griechenland Niederlande	Österreich Irland Slowenien	Jordanien Mali Thailand Südafrika
Norwegen	Schweiz	(Beobachter)

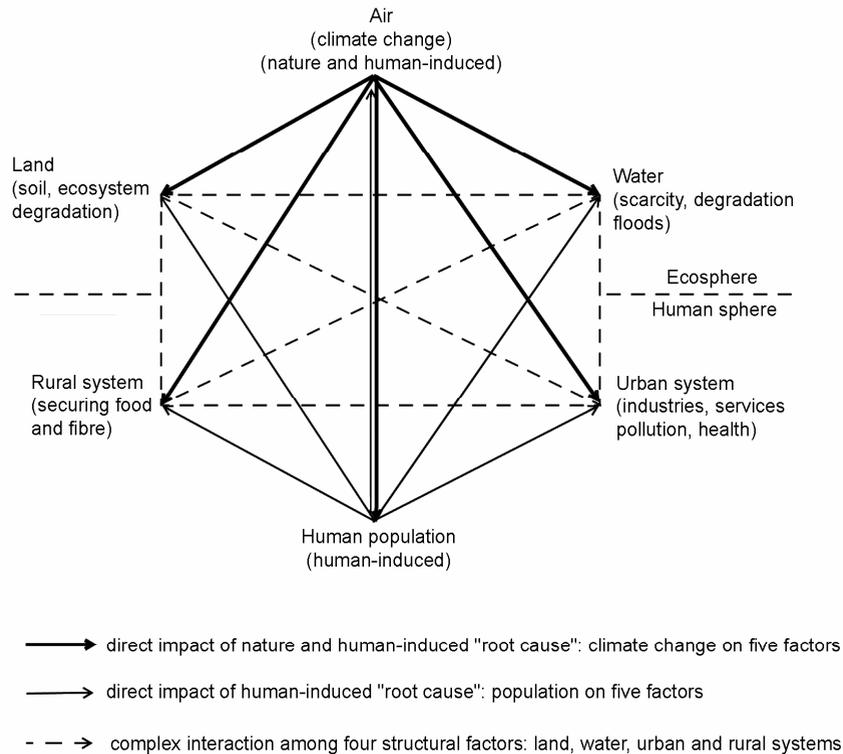
Das Netzwerk hat eine interregionale & multiple Perspektive, starke Kontakte zur Zivilgesellschaft & zur akademischen Welt. Das Netzwerk ging aus der Kampagne gegen Landminen bei Ministertreffen in Norwegen (1999) hervor. Konferenzen auf Eben der Außenminister in Bergen, Norwegen (1999), in Luzern, Schweiz (2000), Petra, Jordanien (2001), Santiago de Chile (2002), Graz (2003), Bamako, Mali (Mai 2004), Kanada (2005)

Anti-Personen Landminen, Intern. Gerichtshof, Schutz der Kinder in bewaffneten Konflikten, Kontrolle der Kleinwaffen & leichten Waffen, Kampf gegen das transnat. organisierte Verbrechen, menschliche Entwicklung, Menschenrechtserziehung, HIV/AIDS, implement. of intern. humanitären & Menschenrechts, Konfliktprävention
Bisher sind keine Umweltsicherheitsfragen auf der Tagesordnung des HS-Netzwerks.

3.5. Human Security Commission (2003): Ogata/Sen: „Human Security Now“

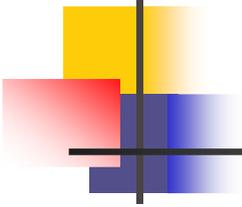
- **Kommission zur menschlichen Sicherheit (CHS)** wurde im Januar 2001 auf Initiative Japans eingesetzt. Die Kommission bestand aus zwölf Personen, die von Sadako Ogata (ehemalige Direktorin der UNHCR) und Amartya Sen (1998 Nobelpreis für Ökonomie).
- **CHS Ziele:** a) das öffentliche Verständnis zu fördern, Engagement und Unterstützung der menschlichen Sicherheit; b) das Konzept der menschlichen Sicherheit als operatives Mittel für die Politikformulierung & Implementation zu entwickeln; c) ein konkretes Aktionsprogramm vorzuschlagen, um kritische und ernsthafte Bedrohungen für die menschliche Sicherheit zu behandeln.
- **Human Security Now** (2003) schlägt einen auf den Menschen zentrierten sicherheitspolitischen Rahmen vor, der anstrebt "Menschen vor kritischen & ernsthaften Bedrohungen schützt und sie stärkt, ihr Leben in die eigene Hand zu nehmen. Es fordert, genuine Möglichkeiten für Menschen zu schaffen **in Sicherheit & Würde zu leben und ihren Lebensunterhalt zu verdienen**. Der Bericht betont:
- Mehr als **800,000 Menschen sterben jedes Jahr an Gewalt**. Ca. **2.8 Mrd. leiden an Armut, Krankheit, Analphabetentum & anderen Problemen**

4. Globaler Umweltwandel: Herausforderung für die menschliche Sicherheit



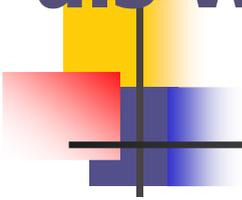
- **Überlebenshexagon:**
 - Klimawandel
 - Bodenerosion, Wüstenbildung
 - Wassermangel, -degradierung
 - Bevölkerungsentwicklung
 - Urbane Systeme
 - Ländliche Systeme
- **Nachhaltige Entwicklung als Sicherheitsaufgabe**
- **Umweltpolitik als Mittel proaktiver Sicherheitspolitik:**
 - Aktive Klimastrategie
 - Erneuerbare Energien

4.2. Fünf Stufen des **PEISOR**-Modells



- **P:** Sechs Ursachen des Globalen Umweltwandels: **Überlebenshexagon**;
- **E:** Wirkungen der linearen, nicht-linearen oder chaotischen Interaktion der Faktoren des Hexagon auf **Umweltknappheit, Umweltdegradation und Umweltstress**;
- **I:** **Extreme oder fatale Ergebnisse:** vom Menschen mit verursachte Naturkatastrophen, z.B. Stürme, Starkregen, Überschwemmungen, Erdbeben und Dürreperioden;
- **SO:** **Gesellschaftliche Folgen:** Landflucht (interne Migration), Migration, Krise, Konflikt, Staatszerfall, Bürgerkrieg, zwischenstaatlicher Krieg;
- **R:** **Antwort des Staates, der Gesellschaft, der Wirtschaft und der Produktivkraft „Wissen“.**

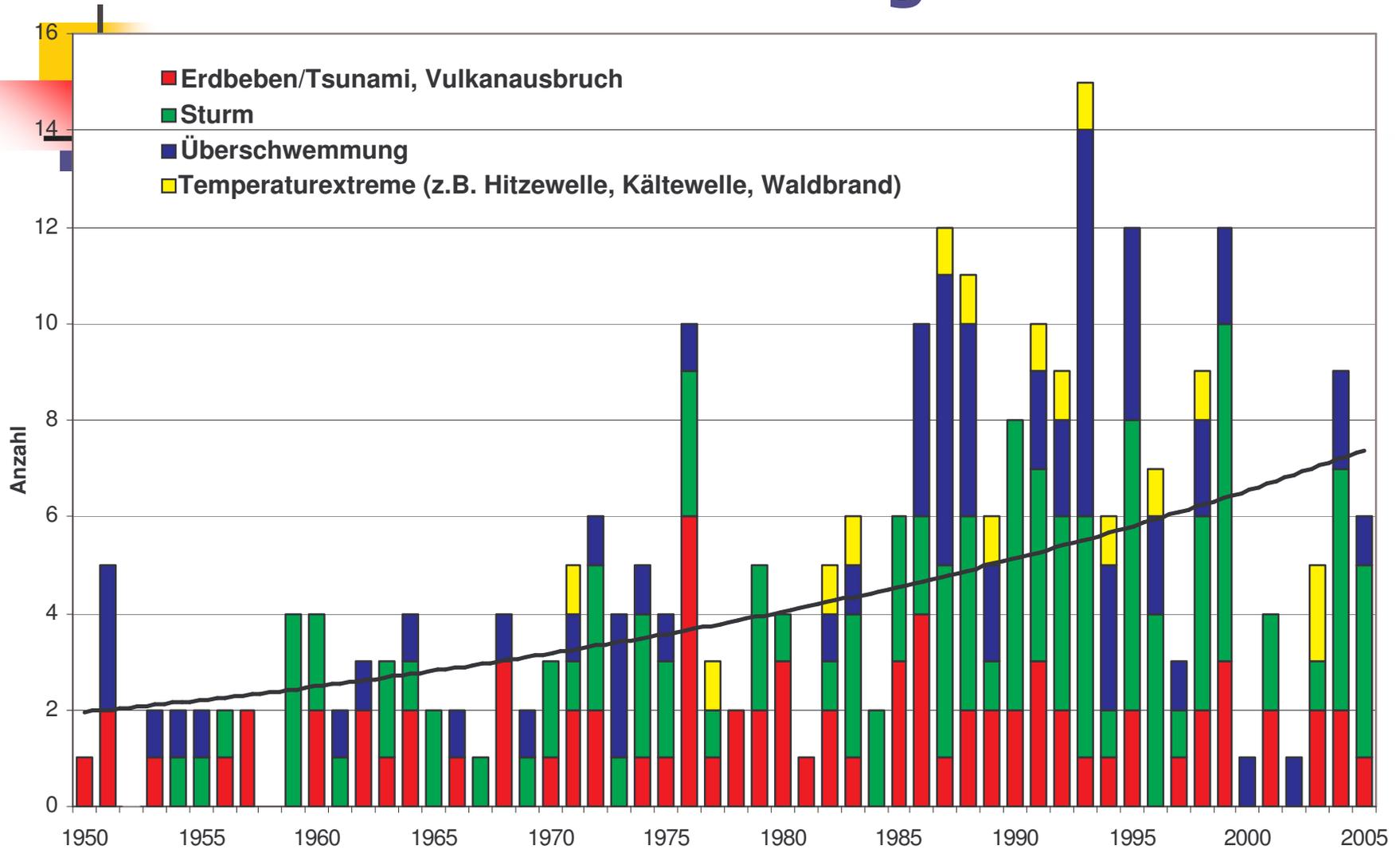
4.3. Desertifikation als Ursache und Dürre als Wirkung des Globalen Umweltwandels



- **Verwüstung: durch Natur & Menschen verursacht**
- **Sechs Faktoren des globalen Umweltwandels: komplexe kausale Interaktion innerhalb des Hexagon**
- **Beziehungen zwischen Verwüstung und anderen Faktoren wie Klimawandel, Bevölkerungswachstum, Urbanisierung, Landwirtschaft und Ernährung**
- **Verwüstung:** trägt zur Umweltdegradierung und-stress bei
- **Dürre:** ist eine Ursache von Hungersnöten. Migration, Hungerrevolten, innenpolitischen Krisen und gewaltsamen Konflikten

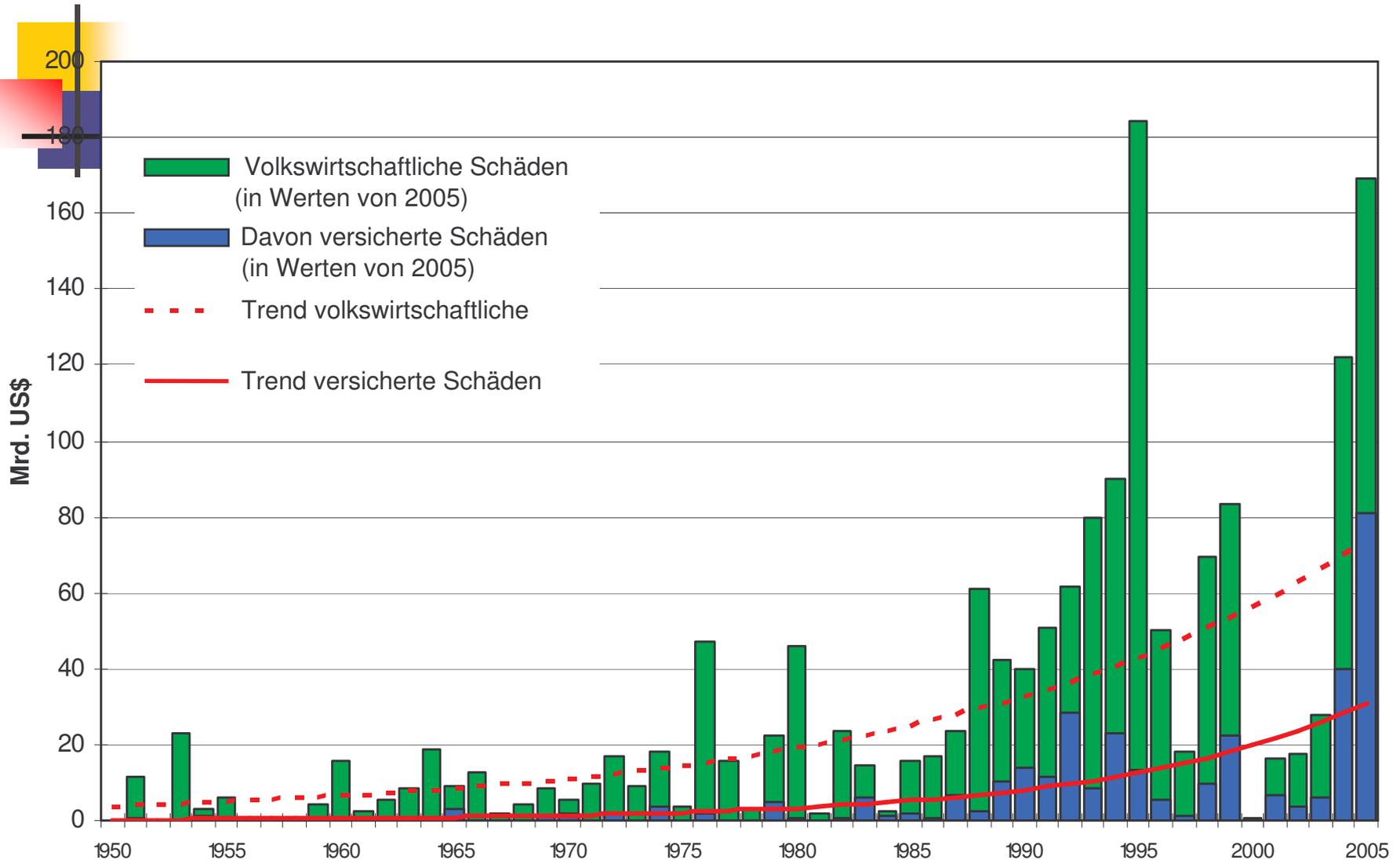
4.4. Große Naturkatastrophen 1950 – 2005

Anzahl der Ereignisse



4.5. Große Naturkatastrophen 1950 – 2005

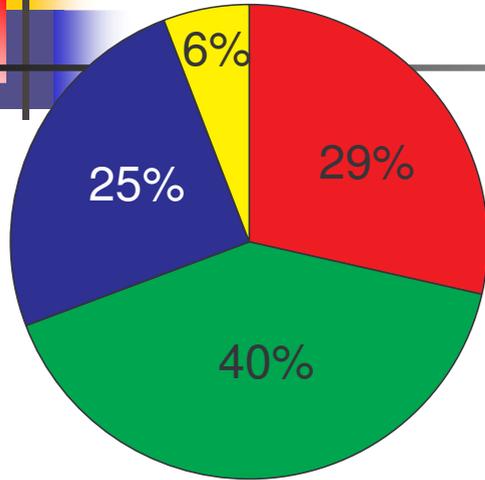
Volkswirtschaftliche und versicherte Schäden



4.6. Große Naturkatastrophen 1950 - 2005

prozentuale Verteilung weltweit

267 Schadenereignisse



Geologisch bedingte Ereignisse

■ Erdbeben/Tsunami, Vulkanausbruch

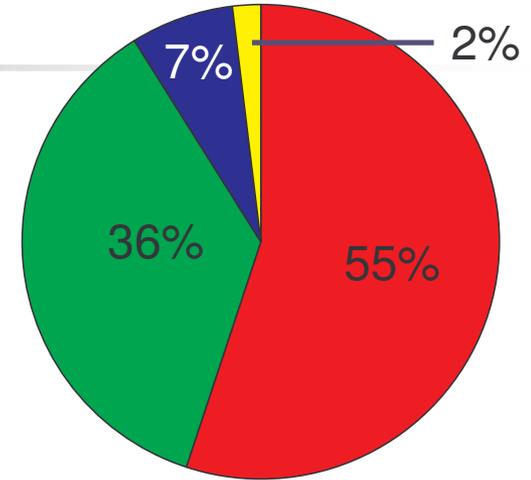
Wetterbedingte Ereignisse

■ Sturm

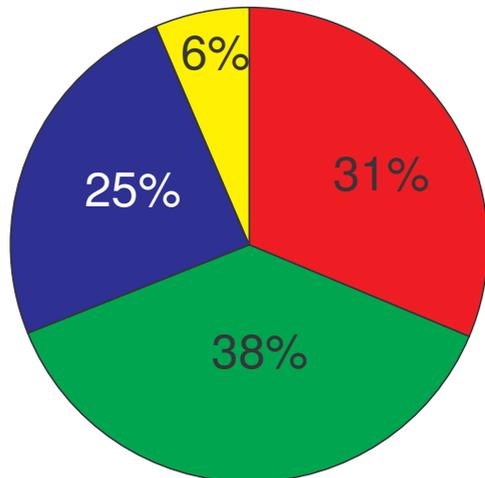
■ Überschwemmung

■ Extratropenereignisse

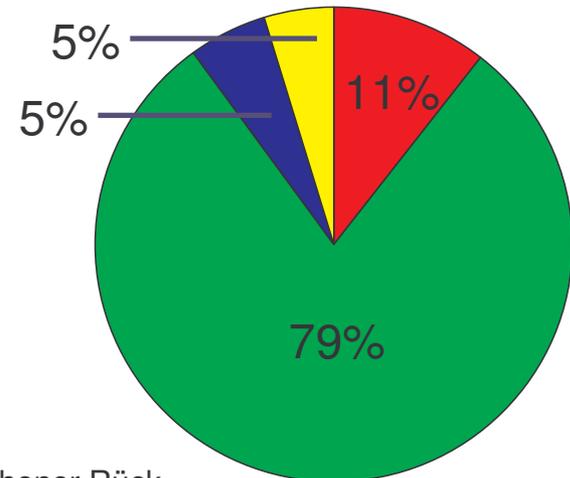
1,75 Millionen Tote



Volkswirtschaftliche Schäden: 1.700 Mrd. US\$*



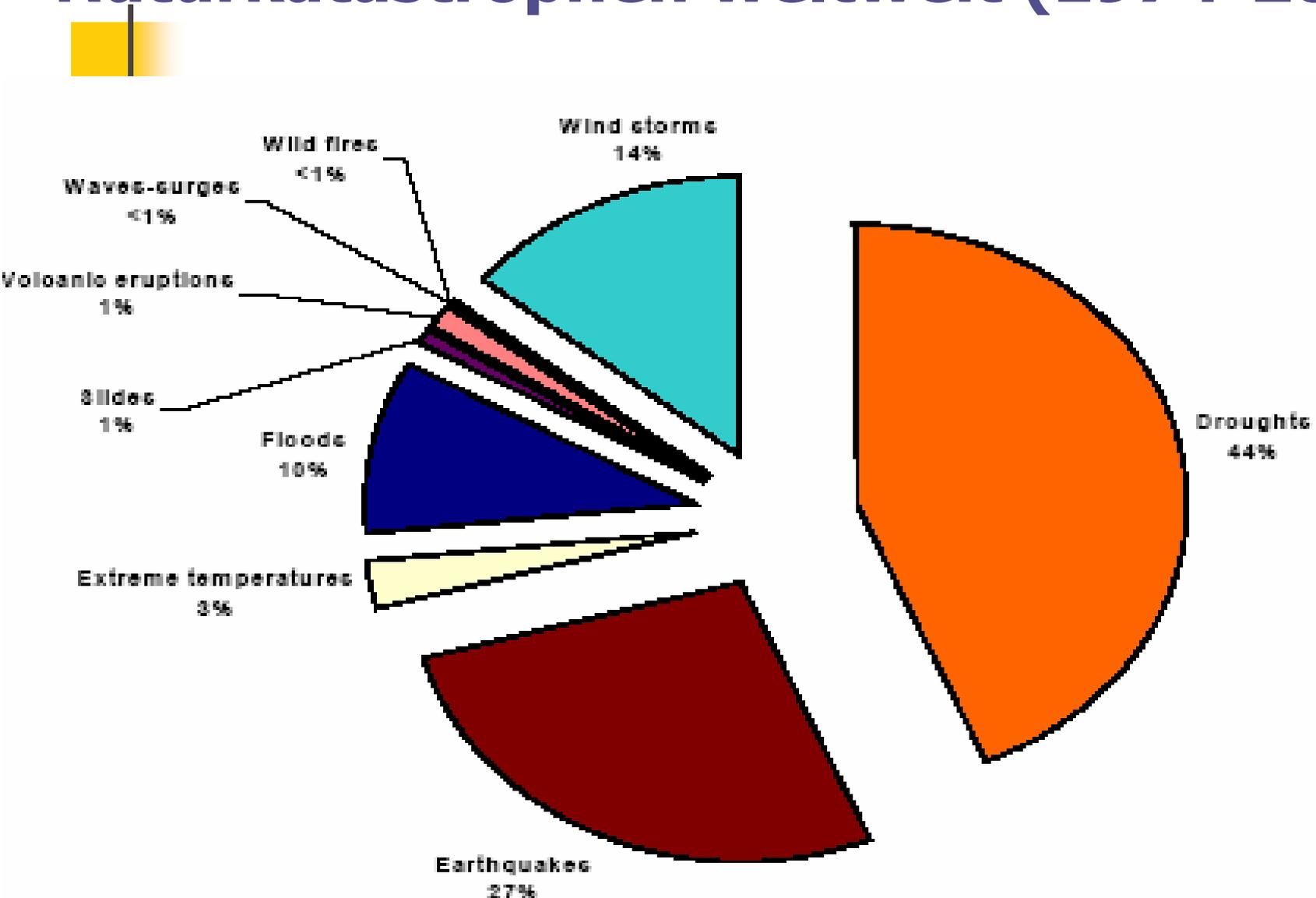
Versicherte Schäden: 340 Mrd. US\$*



*in Werten von 2005

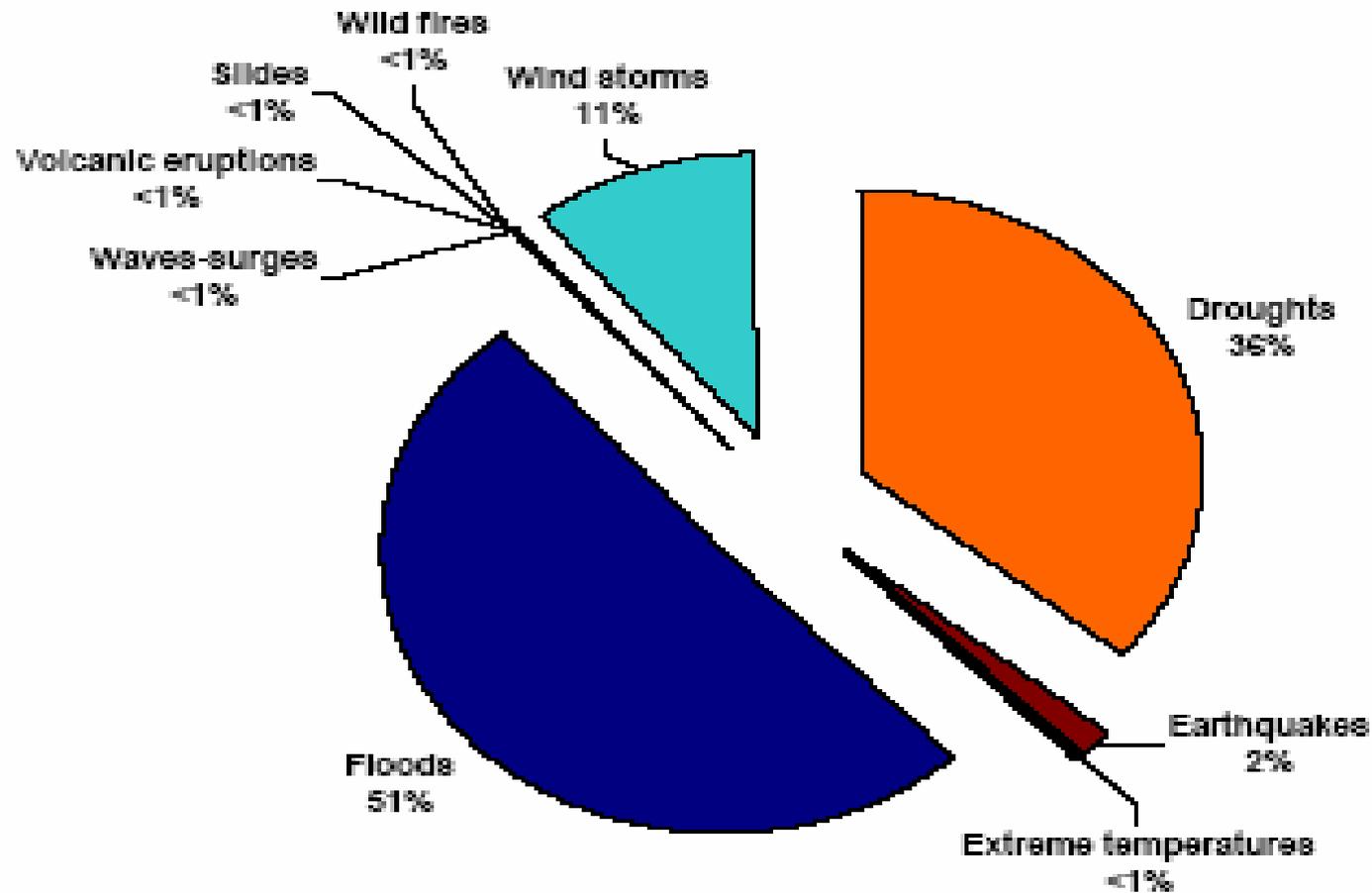
© 2006 GeoRisikoForschung, Münchener Rück

4.7. Aufteilung der berichteten Toten von Naturkatastrophen weltweit (1974-2003)



Quelle: Hoyois und Guha-Sapir (2004) , Gesamtzahl: 2.066.273 Tote

4.8. Aufteilung der von Naturkatastrophen weltweit betroffenen Personen (1974-2003)



Quelle: Hoyois und Guha-Sapir (2004) , Gesamtzahl: 5 076 494 541 Personen

5. Extreme Folgeprobleme des Umweltwandels

Increase in greenhouse gas emissions

Specific national socio-economic and political conditions

National

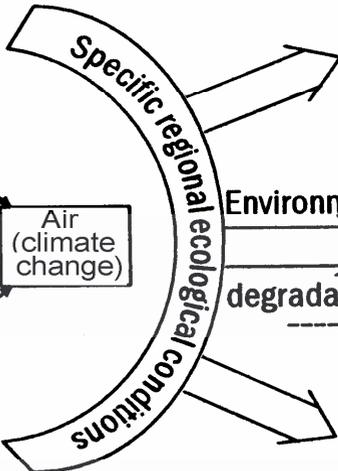
Urban violence

Human induced (demand factors)

Nature induced (supply factors)

Water

Land



Environmental degradation

Hunger riots

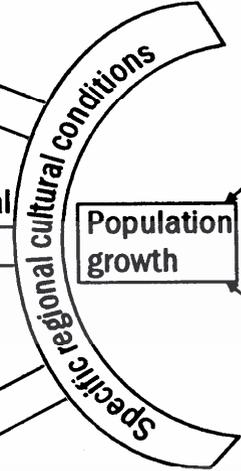
Dispute on access to water and land

Migration

Domestic instability and crisis

Civil wars

Environmental scarcity



Population growth

Rural systems

Urban systems

Clashes on water and land migrants vs nationals

Violent conflicts on water and territory

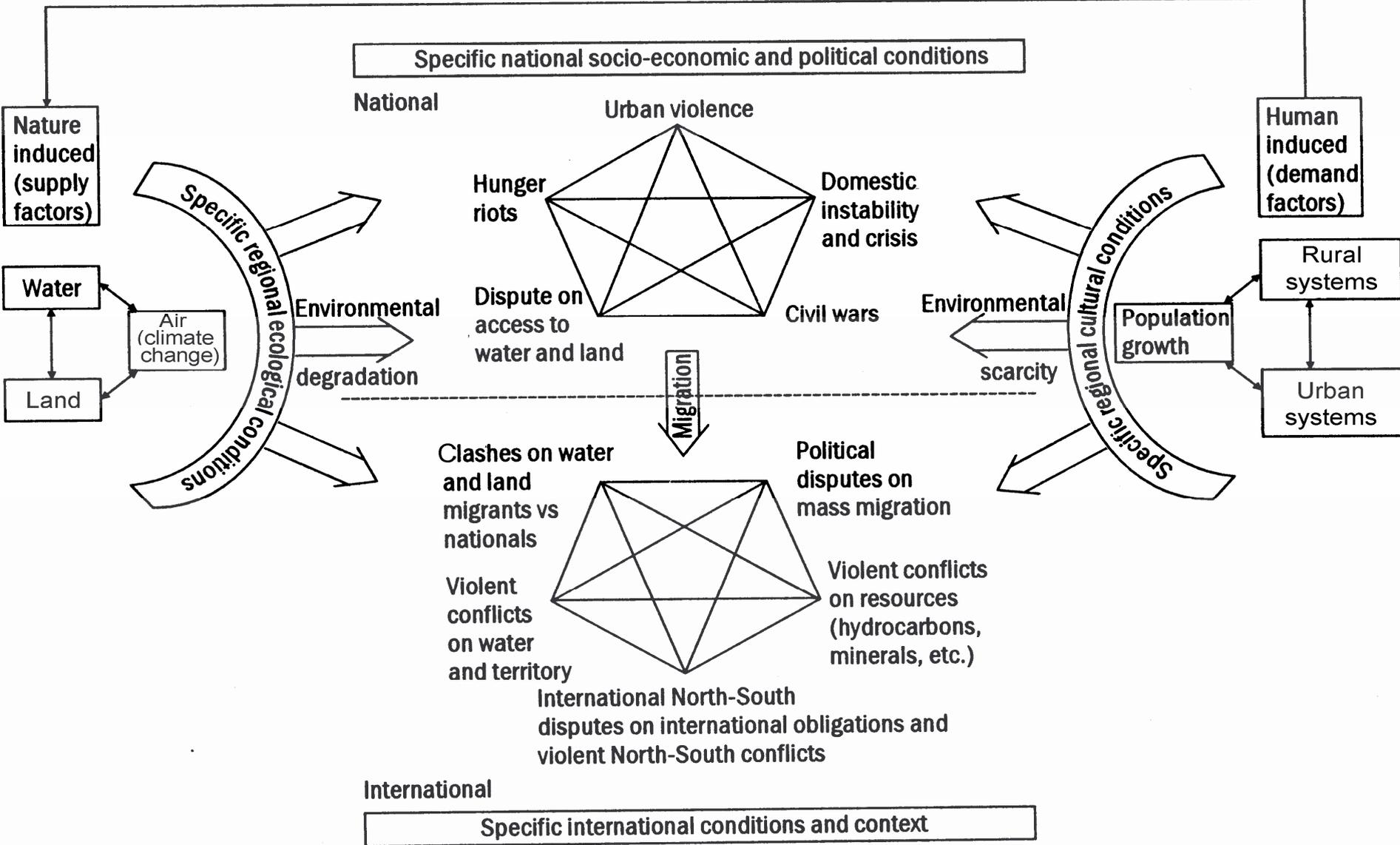
Political disputes on mass migration

Violent conflicts on resources (hydrocarbons, minerals, etc.)

International North-South disputes on international obligations and violent North-South conflicts

International

Specific international conditions and context



5.1. Bangladesh: Katastrophen & Konflikte

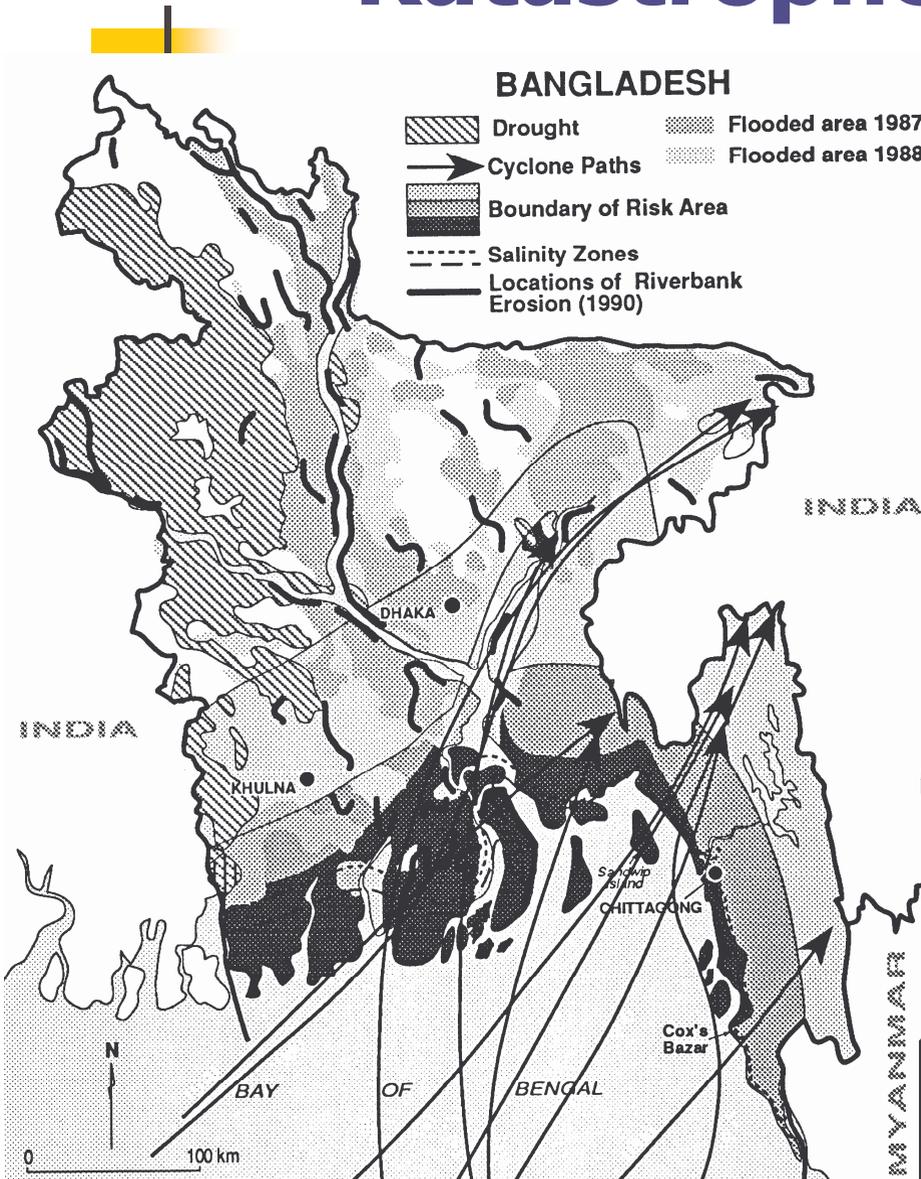
Vielfältige Katastrophen:

Überschwemmungen, Zyklone, Dürre und Meeresspiegelanstieg

- Seit 1945: 1 Million Tote
- Extreme Wetterereignisse zwangen die Menschen zu interner und internationaler Migration
- Konflikte zwischen Migranten- Einheimischen in den Chittagong Hills & in Assam

Langfristige Warnindikatoren

- ❖ 1 m Meeresspiegelanstieg überflutet ca. 17% de Landes
- ❖ 2 - 5°C Temperaturanstieg bis zum Jahr 2100
⇒ mehr schwere Dürren
- ❖ intensivere Zyklone und Überschwemmungen
- ❖ Gesundheit: durch Wasserverursachte Krankheiten, Dengue, Malaria



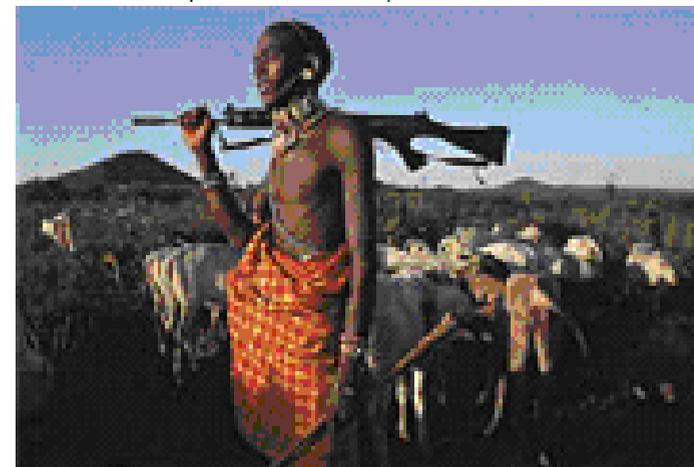
Bevölkerung	1950	2000	2050
Bangladesh	29.0	137.4	265.4

5.2. Konfliktfrühwarn- und Antwortmechanismus (CEWARN)

- 1995 erkannten die IGAD Mitglieder den Bedarf für regionale Konfliktlösungsbemühungen. (30 potentielle inter-kommunale Konflikte; Staatsverfall durch Binnenkonflikte; ein zwischenstaatlicher Konflikt zwischen 2 Mitgliedstaaten; **viele gewaltsame Grenzüberschreitungen durch Nomaden mit Herden**; ständige Stammeskonflikte)

Die Ziele von CEWARN schliessen ein:

- **Mitgliedstaaten zu bewegen, grenzüberschreitende Herdenkonflikte zu lösen um gewalttätige Konflikte grösseren Ausmasses zu verhindern.**
- Lokale Gemeinschaften zu befähigen, eine wichtige Rolle in präventiven Konflikten zu spielen.
- Das IGAD Sekretariat zu befähigen zu Initiativen zur Konfliktprävention.



6. Desertifikation als Herausforderung der menschlichen Sicherheit

Desertifikation als Problem der Ernährungssicherheit

Desertifikation (Ursache) & **Dürre** (Folge: von extremem Wetter) > Hungersnot > Migration: zwingt die Menschen ihre Heimat zu verlassen;

- ❖ Hauptakteure : FAO, WFP, OCHA, ECHO, humanitäre NRO
- ❖ Lösung: kurzfristig: Ernährungshilfe & langfristig: nachhaltige Landwirtschaft

Desertifikation als Problem der Gesundheitssicherheit

- ❖ **Hungersnot:** Unterernährung, Fehlernährung, hohe Verwundbarkeit gegenüber Krankheiten, Kindersterblichkeit wird zum Problem der Gesundheitssicherheit
Hauptakteure: WHO, OCHA, ECHO , humanitäre NRO
- ❖ Lösung: kurzfristig: medizinische Hilfe & langfristig: nachhaltige Entwicklung

Desertifikation als Problem der „Livelihood“ Sicherheit

- ❖ Desertifikation, Dürre und Hunger zwingen die Leute ihre Lebensunterhalt, Dörfer und Regionen aufzugeben auf der Suche nach Überlebensstrategien
- ❖ Hauptakteure: in Südasien, UK, US: Katastrophenmanager, OCHA, ECHO, humanitäre NRO
- ❖ Lösung: Resilienzbildung und nachhaltige Entwicklung



**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!**

http://www.afes-press.de/html/download_hgb.html